das i lang, so möchten sie sich wie *ὀρῑ́νω*, äol. *ὀρίννω*, *Ἐρῖνύς* *Ἐριννύς* aus stämmen auf inno f. injo erklären und sich an die analogie der indischen wie saraṇyati u. s. w. anschliefsen, also denominativa sein; ist das i kurz, so scheinen sie analoge erweiterungen des thema's wie sie sich in *αἰσθάνομαι* : *ᾐσθόμην*, *ἁμαρτάνω* : *ἥμαρτον* u. s. w. zeigen.

Bricht schon in den bisher betrachteten themen mehrfach der enge zusammenhang zwischen nominalthemen und verbalthemen durch, so zeigt er sich im gothischen bei den mit n gebildeten stämmen klar und unbestritten, denn die von verbis stammenden haben den participialablaut, andere sind von adjectivis abgeleitet, doch so dafs ihnen zugleich meist ein transitivum desselben stammes zur seite steht, vgl. Grimm gr. IV. p. 23 ff. So hat sich hier denn auch eine feste, nämlich passivische bedeutung, für diese form herausgebildet, von der nur fraihnan eine ausnahme macht, während dies im sanskrit, griech., latein. nicht im gleichen mafse der fall ist. Der raum gestattet mir diesmal nicht ausführlicher auf diesen punkt, sowie auf den zusammenhang der verbalthemen mit nominalen in den letztgenannten sprachen ausführlicher einzugehn und so mögen denn diese formellen zusammenstellungen vorläufig genügen. A. Kuhn.

II. Miscellen.

Lateinisches f für altes dh.

Auf die bekannte vertretung eines ursprünglichen dh durch f im lateinischen habe ich oben (s. 333.) in dem aufsatze über die aspiraten hingewiesen. Hier mögen einige wörter ihre stelle finden, in denen man f als vertreter von dh bisher entweder noch nicht erkannt oder doch nicht anerkannt zu haben scheint.

1) fingo = *θιγγάνω*. Die wurzel *θιγ* mit skr. tij acuere zusammenzustellen, wie Bopp (gloss.), Pott (I, 235), Benfey (II, 246) es thun, ist sowohl wegen des anlauts als wegen der bedeutung mifslich; selbst *θήγω* dürfte kaum mit recht zu tij gezogen werden. Vollends tango, das in *τεταγών* und goth. têka seine ebenbilder hat, gehört weder zu *θιγγάνω* noch zu tij. Aber fingo kann mit *θιγγάνω* in jeder beziehung verglichen werden. Zunächst in bezug auf den nasal, der ja, wie ich sprachvergl.

beitr. s. 56ff. gezeigt habe, in den verschiedenen sprachen unsers stammes denselben wurzeln anzuhaften pflegt. θιγγάνω verhält sich zu fingo wie λιμπάνω zu linquo wie (pre) hendo zu χανδάνω. Die kürzere wurzelform tritt in θιγ-εῖν wie in fig-ulus, fig-ura hervor. Die bedeutungen sind freilich nicht ganz dieselben; aber wenn wir bedenken, dafs θιγγάνειν in der regel mit dem genitiv, fingere aber als transitives verbum mit dem accusativ verbunden wird, so gewinnen wir für beide verba die gemeinsame bedeutung tasten. θιγγάνειν τινός heifst aber an etwas tasten, fingere aliquid etwas betasten, ertasten, tastend gestalten. Daher ist ja fingere, figulus, opus fictile der eigentliche ausdruck von der töpferarbeit; aber auch von anderweitigem kneten ward es gebraucht, daher fictores kuchenbäcker (Ennius bei Varro de l. l. VII, 44 ed. Müller) mit der erklärung fictores dicti a fingendis libis, auch hiefs nach Isidor fictor qui capillos mulierum linit et pertractat et ungit et nitidat.

2) furere = θορεῖν. Benfey's vergleichung von sanskr. tvar festinare (II, 251) mit θορεῖν ist wenig gesichert. Die bedeutungen furere und θορεῖν kommen sich am nächsten in θοῦρος Ἄρης, θοῦρις ἀλκή verglichen mit furor bellicus und ähnlichen ausdrücken. Ob θύρσος mit dieser wurzel zusammen hänge, lasse ich dahin gestellt.

3) follis = θυλλίς (Hesych.). θυλλίς ist gleichbedeutend mit θύλακος sack, das durch das suffix, wie follis durch den anlaut dem goth. balgs, altn. belgr, ahd. palc näher steht (vgl. J. Grimm gesch. d. d. spr. I. s. 398). Benfey trennt diese wörter, indem er follis aus sfollis entstehen läfst (I, 572), θύλακος aber in den schoofs der w. Θϝrĭ aufnimmt (II, 278). Aber die bedeutung stimmt zu sehr überein, als dafs wir die wörter trennen könnten; das o von follis verhält sich zur w. θυλ wie das von tollo zum altlat. tul-o; das doppelte l scheint aus assimilation entstanden zu sein, ohne dafs ich darüber eine weitere vermuthung wage.

4) for-nix ist wohl stammverwandt mit dem gleichbedeutenden θόλ-ος. Das suffix erinnert an cor-nix, wo doch auch wie cor-vus, κόρ-αξ, κορ-ώνη beweisen, die wurzel nur auf die erste silbe sich erstreckt. Das ähnlich gebildete fornax gehört natürlich nebst fornus, furnus, formus zu ferveo, dessen wurzel im skr. ghar, griech. θερ lautet.

5) frau-s (st. fraud, altlat. frûd) stelle ich, wie schon Pott

(II, 61) vermuthet hat, mit gr. θραύ-ω zusammen. Die sinnliche bedeutung zerbrechen, verletzen tritt klar hervor in θραύω, θραῦσμα, θραυστός, dessen neutrum mit frustum zu vergleichen ist; die geistigere, deren auch θραύω nicht entbehrt z. b. in θραύειν ὄλβον, ἐλπίδα, hat sich in fraus festgesetzt, das erst aus der bedeutung verletzung zu der von trug, betrug gelangte, die auch in frustra steckt. Was das d des lateinischen stammes betrifft, so scheint es accessorisch zu sein, wie das von ten-do (w. tan, gr. τεν), fundo (vgl. χυ jahrg. I. s. 120), claudo (vergl. clav-is, κλεί-ω), vâdo (vgl. w. gâ, griech. βα, βαίνω = (g)venio). Wie sich in ahd. giutan ein solchem d entsprechendes t zeigt, so vergleicht Pott (a. a. o.) mit frud altn. brut frangere. — Anhangweise mag hier des an fraus unmittelbar anklingenden laus gedacht werden, dessen d auch accessorisch ist, wenn wir es mit Benfey (II, 179) aus w. clu, gr. κλυ, skr. çru entstehen lassen. Dafür läfst sich wenigstens das anführen, dafs vor l besonders oft aphäresis eintritt: lac(t) = γάλα(κτ), lend = lit. glinda, griech. κονιδ (Pott I, 107), latu-s = tlatus griech. τλητός, longu-s für dlongu-s, δολιχός sl. dl''g'', skr. dîrgha-s, lupu-s = λύκο-ς für vlupu-s, lit. wilka-s, skr. vṛka-s. Auch lâmentum, lâmentari mit κλαίω (w. κλαϝ) zu vergleichen liegt nahe. — Um zu frud, fraud zurückzukehren, so erinnert es uns auch an skr. dhûr-ta fraudulentus, fraudator, fur.

6) fulc-io scheint stammverwandt mit fre-tus, frenum, firmus, ferme, fere, folglich (Pott I, 220) mit skr. dhṛ tenere, dessen seitensprofs dhru, firmum esse, wovon dhruva-s certus, ja ebenfalls u-laut zeigt. Das c von ful-c-io ist mit dem von vin-c-io (vgl. vî-men), ja-c-io (vgl. ἵημι skr. jâ), fa-c-io (w. dhâ), vin-c-o (skr. ji), par-c-o (vgl. par-vu-s, sparen), mar-c-eo (vgl. μαρ-αίνω) zu vergleichen. (Vgl. jahrg. I. s. 53 und zeitschr. f. d. alterthumsw. 1849. no. 43). G. Curtius.

r im altdeutschen präteritum.

Als nachtrag zu dem I. p. 474 ff. und p. 573. ausgelegten und vielleicht als correctiv sollten auch die ahd. formen steroz. sterozun für stioz etc. und pleruzun adolerent von plôzan erwogen werden. Ob nicht doch J. Grimm recht behalte? Wir werden darauf zurückkommen. H. Schweizer.

Gedruckt bei A. W. Schade in Berlin, Grünstrafse 18.